

## Ein Haus für die Gemeinschaft



**EINWEIHUNG: Das ehemalige Feuerwehrhaus in Erlau hat eine neue „Aufgabe“ bekommen. Die Bürger leisteten rund 800 Arbeitsstunden beim Umbau.**

VON UNSEREM MITARBEITER **DIETER GRAMS**

**Erlau** - Nach neun Monaten Bauzeit war das Werk vollbracht: das Dorfgemeinschaftshaus in Erlau wurde offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Der Startschuss zur Umwandlung des ehemaligen Feuerwehrhauses in ein Gemeinschaftszentrum war bereits im Herbst 2007 gefallen. Es bedurfte einiger Anläufe, bevor im März 2008 mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Zur Realisierung eines solchen Projekts sei eben auch ein Finanzgerüst notwendig, so Bürgermeister Heinrich Faatz. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Gerüsts seien die Fördermittel im Rahmen der Dorferneuerung. Wolfgang Brendel vom Amt für ländliche Entwicklung (AIE) nahm an der Einweihungsfeier teil. Die Zusagen von öffentlichen Stellen seien zwar nicht immer auch zutreffend, die Zusammenarbeit mit dem AIE dagegen seit vielen Jahren äußerst positiv.

Der Bürgermeister bedankte sich bei allen Beteiligten, die an dem Bau mitgewirkt haben, besonders bei den Mitarbeitern des Bauhofs und der Erlauer Dorfgemeinschaft, die 800 Arbeitsstunden in das neue Haus investiert hatten. Im Herbst sei ein Helfertag geplant.

Dorfgemeinschaft und Gemeindehaus bedeute nicht zwangsläufig auch immer vollendete Harmonie, so Pfarrer Wolfgang Stefan, der gemeinsam mit Pfarrer Walter Ries aus Stegaurach das Haus dem Schutz Gottes empfahl. Schließlich sei jeder Mensch eine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit mit einem eigenen Blickwinkel. Gleichwohl sei der gelebte Gedanke der Gemeinschaft unverzichtbar, und ein Paradies ohne Gemeinschaft nicht denkbar.

Das man durchaus nicht immer einer Meinung war, bestätigte auch der beauftragte Architekt Fred Villa. Tatsächlich habe es im Vorfeld und während der Bauarbeiten viele Diskussionen gegeben. Aber – und das war die Meinung aller Besucher und Beteiligten – das Ergebnis könne sich mehr als sehen lassen. Mit einer Bausumme von rund 200 000 Euro sei man noch unter der veranschlagten Kostenschätzung geblieben – und dies ohne dabei auf Qualität zu verzichten.